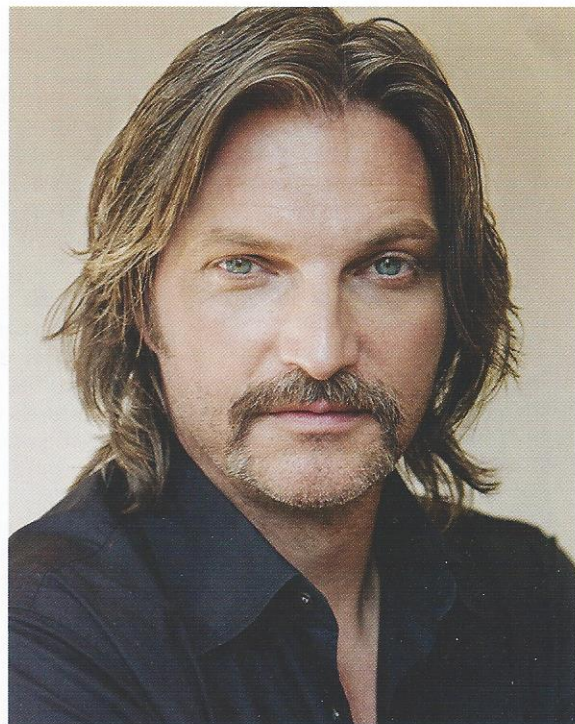


Stefan Jürgens

»Einseitigkeit mag ich nicht«



Schauspieler und Musiker aus Unna

Musiker, Schauspieler, Autor, vierfacher Vater, Wanderer zwischen Berlin und Wien – um dieses Pensum zu bewältigen, bräuchten die meisten Menschen einen 48-Stunden-Tag. »Den hätte ich auch gern«, sagt Stefan Jürgens lachend am anderen Ende der Leitung in Wien, »aber es geht schon. Zwischendurch gibt's ja auch weniger stressige Phasen.«

Die siebente »SOKO Wien«-Staffel, in der er den Major Ribarski spielt, ist im Kasten, das neue Album »Alles immer möglich« steht seit kurzem in den CD-Regalen, und Jürgens fiebert der Live-Premiere entgegen, die im März in seiner ganz persönlichen Metropole gefeiert wird: in der »Lindenbrauerei« seiner Geburtsstadt Unna.

Stefan Jürgens ist tief in seiner Heimat verwurzelt. »Der Ruhrgebietler«, sinniert er auf die Frage nach den typischen Eigenschaften, »ist bodenständig, ehrlich und direkt. Er hat sich den aufrechten Gang bewahrt und trägt nicht selten das Herz auf der Zunge.« Jürgens ist überzeugt: »Wenn man irgendwo auf der Welt einen »Ruhri« trifft, erkennt man ihn sofort – an der Chemie, die stimmt ganz einfach!«

Stefan Jürgens' künstlerisches Talent zeigt sich früh. Geboren, um zu spielen,

könnte seine Zeit in Unna überschrieben sein, zu Hause Klavier, in der Schule Theater. Mit 16 schreibt er die ersten eigenen Songs, inspiriert von den Beatles, AC/DC und Supertramp, den Jazzpianisten Herbie Hancock und Keith Jarrett und klassischen Komponisten wie Beethoven, Händel und Mahler. »Ich habe mich immer für viele Musikstile interessiert, natürlich auch Klassik. Einseitigkeit mag ich nicht. Musik ist universal.«

Nach dem Abitur bewirbt er sich an der Bochumer Schauspielschule, die längst eine Talentschmiede für Bühne, Film und Fernsehen ist. Jürgens erinnert sich an Dietmar Bär, Martin Wuttke, Nina Petri und viele andere inzwischen prominente Schauspieler. »Unter dem damaligen Intendanten Claus Peymann hatte Bochum eine Sonderstellung. Aber ganz ehrlich: Ich habe mich da beworben, weil Bochum näher an Unna war als Essen.«

Es folgen Engagements von Hamburg über Berlin bis Köln, wo Jürgens kurz vor seinem 30. Geburtstag in ein tiefes Loch fällt. »Ich war auf dem besten Wege, ein biertrinkender, moserner Kantinenschauspieler zu werden, und da war Schluss. Ich habe von heut' auf morgen gekündigt.« Seitdem ist er selbstständig.

»Stefan im Glück« heißt der nächste Lebensabschnitt. Er bekommt eine Rolle in Adolf Winkelmanns »Nordkurve«, dem legendären Film über Fußball, Fans und Bier im Revier. Und als Hugo Egon Balder wenig später die erste große TV-Comedy-Show aus der Taufe hebt, ist Jürgens von Beginn an Stammspieler im Team von »RTL Samstag Nacht«. 1999 folgt der »Ritterschlag« im deutschen Fernsehen: die Beförderung zum Berliner »Tatort«-Kommissar Robert Hellmann.

2003 erscheint das erste Album des Sängers und Songwriters Stefan Jürgens: »Langstreckenlauf«. Zehn Jahre später »Alles immer möglich«, die zweite große Studioproduktion. »Musik kommt aus der Seele«, sagt er. »Das bin ich, das ist in mir, das ist echt. Als Schauspieler agiere ich dagegen in einer Rolle. Da fühle ich mich wie ein kleiner, wilder Junge im Sandkasten, der sich vor der Kamera mal so richtig austoben darf.«

Der »echte Stefan Jürgens« freut sich nun auf sein Premierenkonzert in Unna: »Das wird eine ganz große Party!«

Andreas Linke

Stefan Jürgens & Band: »Alles immer möglich«, Live-Premiere am 14. März in Unna, Lindenbrauerei, www.stefanjuergens.com